



Foto: Marcel Hess/EMI

Palstek mit Trompete

Virtuos auf den Ventilen und mit den Leinen:
Alison Balsom hat nicht nur eine Schwäche für die
Trompete, sondern auch für das Segeln.



Wann immer sie Zeit findet, frönt sie ihrem Hobby, dem Segeln. Doch mittlerweile wird das immer schwieriger für **Alison Balsom**, denn die Karriere der jungen britischen Trompeterin kommt immer mehr in Schwung. Mit Bjørn Woll genoss sie einen Nachmittag auf dem Ammersee.

Egal ob auf dem Konzert-Podium oder auf dem Segelschiff: Alison Balsom hat alles im Griff.

Es war ein ungewöhnlicher Ort. Normalerweise empfangen die Stars und Größen der klassischen Musik die Journalisten in eigens dafür gemieteten Hotelsuiten, hin und wieder im Café, und manchmal darf man sie sogar in ihrer eigenen Wohnung besuchen – im Jargon der Boulevard-Presse nennt man das dann eine Home-story. Insofern kann das Gespräch mit Alison Balsom durchaus als ungewöhnlich bezeichnet werden, denn das Interview findet nicht in einem bequemen Sessel oder Kaffeehaus-Stuhl statt, sondern auf der Holzpritsche eines Segelbootes – mitten auf dem Ammersee. Nicht, dass das an sich schon außergewöhnlich genug wäre, ist die 1978 im englischen Hertfordshire geborene Trompeterin an diesem Tag noch mehr als nur ein aufstrebendes Nachwuchstalent auf PR-Tour, sie ist auch die Kapitänin des Bootes. Die Beiläufigkeit, mit der sie jeden Griff an den Leinen absolviert, verrät dabei: Hier ist ein echter Profi am Werk.

Die Hingabe fürs Segeln hat sie von ihrem Vater geerbt: „Er fuhr leidenschaftlich gerne Motorboot-Rennen, als er noch jünger war“, erklärt sie, während sie zum Wendemanöver ansetzt. „Später begann er dann auch zu segeln. Es war für mich daher von Kindesbeinen an ganz normal, auf dem Wasser zu sein.“ Mittlerweile steht Alison Balsom aber nicht mehr nur auf Schiffsplanken, sondern immer öfter auf den Brettern der ganz großen Bühnen. Und obwohl ihr der strahlend schöne Tag auf dem Ammersee sichtlich große Freude bereitet, fällt ihr die Antwort auf die Frage, welche der beiden Passionen denn die größere in ihrem Leben sei, erstaunlich leicht: „Meine Begeisterung für die Musik ist erdrückend. Ich kann mir ein



Foto: Marcel Hess/EMI

Leben ohne sie gar nicht vorstellen. Ein Leben ohne Segeln dagegen schon, vor allem im Winter.“

Ebenso wie zum Segeln kam Alison Balsom auch zur Musik bereits in frühen Jahren: „Mit sieben oder acht bekam ich die Chance, ein Instrument zu lernen, und meine Wahl fiel auf die Trompete. Ich habe damals einen Jazz-Trompeter gehört, Dizzy Gillespie, und das hat irgendetwas in mir berührt“, erinnert sie sich. „Das war der Anfang meiner Liebe zur Trompete.“ Dass sie mit der Wahl gerade dieses Instrumentes in eine reine Männerdomäne einbrach, darüber hat sie sich damals keine Gedanken gemacht, wie sie heute lachend kommentiert: „Ich war ein kleines Mädchen und konnte mir noch überhaupt nicht vorstellen, irgendwann einmal eine Frau zu sein. Ich wollte einfach nur Trompete spielen. Als ich dann später merkte, dass es immer noch eine Männerdomäne ist, war ich der Trompete schon völlig verfallen.“ Probleme

hat ihr das bisher keine bereitet, denn ebenso wie sie bei den kraftraubenden Manövern beim Segeln ihren Mann steht, gelingt ihr das auch beim Musizieren. Wobei es eigentlich gar nicht so sehr auf das Geschlecht ankommt, wie sie insistiert, „denn in erster Linie geht es darum, so gut es geht Musik zu machen – egal ob Mann oder Frau“.

Ob es Parallelen zwischen dem Segeln und dem Trompetespielen gibt? Natürlich gebe es die, ist die lapidare Antwort: „Vor allem die Tatsache, auch einmal unter Druck zu geraten. Sowohl beim Segeln als auch auf der Bühne gibt es Momente, in denen man einfach keine Fehler machen darf.“ Und natürlich wisse sie auch, dass sie sich mit dem Segeln von Katamaranen nicht das ungefährlichste Hobby ausgesucht hat. Angst macht ihr das jedoch keineswegs: „Natürlich kann es riskant sein, man kann sich zum Beispiel leicht an der Hand verletzen. Und natürlich bin ich als Musikerin besonders vorsichtig, dass

CD-Hinweise

Bach, Werke für Trompete; Colm Carey, Alina Ibragimova u. a. (2007)
EMI CD 0724355804723

Caprice: Werke von Piazzolla, de Falla, Paganini, Mozart, Rachmaninow u. a. (Bear.); Gothenburg Symphony Orchestra, Edward Gardner (2007)
EMI CD 0094635325522

Neu

Trompetenkonzerte: Werke von Haydn, Hummel, Torelli und Neruda;
Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Alison Balsom (2008)
EMI CD 5099921621307
(Erscheint am 19. September)



nichts passiert. Aber ich versuche, nicht ständig daran zu denken, denn auch als Musikerin hat man ein Leben. Und wenn mein Leben ausgefüllt ist und ich glücklich bin, dann kommt das auch meiner Musik zugute.“

Diese grundpositive Einstellung, die sich auch in ihrer Mimik und ihrer Sprache wiederfindet, hat sie jedoch nicht davor bewahrt, das ein oder andere Mal in eine brenzlige Situation zu geraten. Ein Vorfall ist ihr dabei besonders im Gedächtnis geblieben: „Ich erinnere mich an einen Tag, an dem ich am Abend ein Recital zu spielen hatte. Am Mittag war einer der seltenen Momente, an denen mein Vater und ich Zeit hatten, aufs Meer hinauszufahren. Wir machten das Boot startklar und segelten los. Plötzlich drehte der Wind, und wir kamen nicht mehr ans Land zurück. Es verging Stunde um Stunde, und irgendwann begann ich zu denken: Was nun? In drei Stunden hast du ein Konzert. Zum Glück flaute der Wind dann ab, und wir konnten zurück zur Küste segeln. Obwohl das sehr nervenaufreibend war, war das Konzert fantastisch – vielleicht weil es ein so großer Kontrast war.“ Und wie um zu beweisen, dass Gefahr auch reizvoll sein kann, dreht sie das Boot stärker in den Wind, bis der Rand der Reling nur noch wenige Zentimeter aus dem Wasser ragt.

Während sie dabei durchaus einmal waghalsig ist, ist ihr Ideal des Trompetentons ein ganz anderes: „Natürlich gibt es einen Platz für den heroischen, brillanten Ton des Instrumentes – und er kann sehr aufregend sein. Aber es

kann so viel mehr. Mein Anliegen ist es vor allem zu zeigen, dass man auf der Trompete auch ganz anders spielen kann, fast schon gesanglich. Die Trompete hat so viele verschiedene Farben und Charaktere, und die sollte man auch alle benutzen.“ Leichter gesagt als getan, denn im Vergleich zu den Pianisten und Geigern ist das Repertoire für die Trompete doch eher als übersichtlich zu bezeichnen. Einen Ausweg aus der Misere hat Alison Balsom mit ihrem Album „Caprice“ gezeigt, auf dem Werke von Mozart, Paganini und Rachmaninow in Bearbeitungen zu hören sind. Eine andere Möglichkeit sind zeitgenössische Stücke wie das Trompetenkonzert von Joby Talbot, das dieser extra für die junge Künstlerin komponiert hat. „Es ist

Einmal trieb sie mit dem Boot so weit ab, dass sie fast ein Konzert am Abend verpasste

besonders schön, wenn ein Stück für einen bestimmten Interpreten geschrieben wurde“, beschreibt sie das Gefühl dabei. „Alle Solo-Trompeter, die ich kenne, sind sehr unterschiedlich in ihren Persönlichkeiten, und jeder von ihnen hat sich auf etwas anderes spezialisiert. So entwickelt sich das neue Repertoire um diese Spezialisten herum.“

Dabei sieht Alison Balsom sich keinesfalls als reine Spezialistin für moderne Musik, ganz im Gegenteil. Ebenso sehr hängt ihr Herz an der Musik des Barock, weshalb sie neben der modernen Trompete auch auf der ventillosen Naturtrompete bläst. Ohnehin muss man das Repertoire der Engländerin als äußerst vielseitig bezeichnen. Das Rüstzeug dafür hat sie, nach eigenem Bekunden, von ihrem Lehrer Håkan Hardenberger mitbekommen. „Von ihm

habe ich gelernt, richtig Trompete zu spielen. Ich habe gelernt zu spielen, als ginge es um Leben und Tod, ich habe gelernt mit Leidenschaft und Seele zu interpretieren, einmal ganz abgesehen von technischen Details. Er ist eine sehr überlegte Persönlichkeit, gleichzeitig aber auch sehr leidenschaftlich. Und das hat er mir beigebracht – mit dem Kopf und mit dem Herzen zu spielen.“ ■



Foto: Mat Hennek/EMI